

## Barock bis Tango

Gitarrentrio in Haimhausen

**Haimhausen** – In Michael Endes „Momo“ versuchen graue Herren, den Menschen die Zeit zu stehlen. In der Kulturkreiskneipe Haimhausen fanden sich am vergangenen Samstag drei Herren ein, die das sicherlich nicht im Sinn hatten. Vergessen konnten die Zuhörer die Zeit bei den herausragenden Klängen des Münchner Gitarrentrios aber allemal.

In schwarzen Anzügen sitzen Mikhaïl Antropov, Alexander Leidolph und Thomas Etschmann auf der Bühne. Das Gitarrentrio geht gemeinsam mit dem Publikum auf einen Streifzug durch Bearbeitungen von Werken, die ursprünglich nicht oder nicht ausschließlich für Gitarre geschrieben wurden. Eingeladen hat der Haimhauser Kulturkreis, der unter seiner Vorsitzenden Marja-Leena Varpio regelmäßig Veranstaltungen organisiert. Die Palette der Gitarristen reicht von Antonio Vivaldis „Concerto D-Dur“, das im Original für Laute und Streicher ist, über einen Tango des Argentiniers Astor Piazzolla bis zu Auszügen aus Georges Bizets Oper „Carmen“. Der Komponist selbst hatte bereits Instrumentalstücke herausgegriffen und für Orchester umgeschrieben. Das Gitarrentrio spielt eine „Bearbeitung einer Bearbeitung“, wie Etschmann erklärt. Und den Zuhörern gefallen die bekannten Klänge, die an diesem Abend doch ganz anders ertönen.

„Wenn man sich mit der Gitarre auseinandersetzt, landet man früher oder später in der lateinamerikanischen Ecke“, sagt Mikhaïl Antropov und lacht. „Da sind wir jetzt.“ Zwischen den Tango- und Flamenco-Tönen müssen die Musiker dafür sorgen, dass ihre Gitarren richtig klingen. Im kleinen Saal in der Kulturkreiskneipe ist es warm, dafür sor-

„Früher oder später  
landet man in der  
lateinamerikanischen Ecke.“

gen neben dem Ofen auch die 75 Zuhörer, die nach Haimhausen gekommen sind. Wegen der hohen Luftfeuchtigkeit und der Wärme müssen die Gitarristen ihre Instrumente ab und an nachstimmen. „Da gibt es doch den Witz mit der Gitarre“, fällt Thomas Etschmann ein. Erst einmal geht es aber weiter im Programm. Im Münchner Gitarrentrio haben sich drei professionelle Musiker gefunden, die sich ganz ohne Worte verstehen. Die Kommunikation auf der Bühne findet rein über Blicke statt. In der Pause stimmen die drei wieder fleißig ihre Gitarren.

Da ein Gast Etschmann an den Witz erinnert, erzählt er diesen am Ende doch noch. „Was ist der Unterschied zwischen einem Gitarristen und einer Gitarre?“, fragt er. „Der Gitarrist stimmt immer, die Gitarre stimmt nie.“ Die Klänge des Trios beweisen das Gegenteil. Mit brillantem Gitarrenspiel und einer Portion Humor überzeugen die drei Musiker. Mit den grauen Herren, gegen die Momo sich im gleichnamigen Roman zur Wehr setzt, haben die Herren in Schwarz nichts gemeinsam.

Anna Schultes